



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

232 (22.8.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301522)

# Hitler-Freizeitblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 252

Mannheim, 22. August 1941

## Neue große Operationen im Gange

In zwei Monaten 14 000 Sowjetpanzer, über 14 000 Geschütze und über 11 000 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet

### Petersburg in Gefahr

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)  
G. S. Berlin, 21. August.

„Unmittelbare Gefahr für Petersburg ist gegeben“, heißt es in einem Aufruf zur Verteidigung der Stadt, der am Donnerstag an die Einwohner von Petersburg von Marschall Woroschilow, dem Befehlshaber der Nordfront, und dem Chef der Petersburger Polizei, Schdanow, gerichtet wurde. Dieser Aufruf, die Eroberung von Leningrad an der Dnjepr-Mündung, die hierdurch bedingte Vernichtungsschlacht östlich der Pripiet-Sümpfe bei Gomel und im Norden die Eroberung von Rostow an der Ostsee und von Nowgorod nördlich des Almen-Dees kennzeichnen die militärische Lage des letzten Tages des zweiten Monats des großen Kampfes Deutschlands und Europas gegen den Bolschewismus. An allen Abschnitten der Ostfront geht der Vormarsch weiter, sind neue große Operationen im Gange, unsere Soldaten leisten heute wie an jedem Tage dieses zweimonatigen Ringens übermenschliches gegen einen Feind, der bei Beginn der Operationen an Zahl und Material uns überlegen war. Aus den Ost-Berichten, aus Briefen, die wohl fast jeder von uns von seinen Angehörigen und Freunden, die an der Ostfront für Deutschlands Zukunft kämpfen, erhalten hat, wissen wir, welche ungeheuren Leistungen jeder deutsche Soldat dort vollbringt im Kampf gegen einen heimatlichen, unter der Fuchel der Kommunisten stehenden Feind, im Kampf auch gegen ein unwirtliches Land mit Strahlen von unvorstellbarer Schädlichkeit, die glühende Sonne entweder in Sandwüsten oder Wolkensbrüche in jähem Norost verwandelt.

Jeder Tag dieses zweimonatigen Kampfes, der uns bewies, wie ungeheuer großes Maß an Kriegsmaterial, an Angriffswaffen, wie Tanks und Flugzeugen, die Bolschewisten angesammelt hatten, lebte uns und allen Europäern immer klarer, wie unumgänglich nötig diese Auseinandersetzung mit der sich mit jedem Monat mehr verstärkenden bolschewistischen Armee war. Ihre Angriffsfront und damit die Bedrohung für Deutschland ist in zwei Monaten verschoben worden. Ihre totale Vernichtung und damit des bolschewistischen Regimes überbaud, kann nur noch verzögert, nicht aber mehr aufgehalten werden.

600 bis 800 Kilometer, in der Luftlinie gemessen, liegen heute, zum Beginn des dritten Monats dieses gewaltigsten aller Feldzüge, die deutschen Soldaten von ihrer Ausgangsstellung entfernt. 14 000 Sowjet-Panzer, über 14 000 Geschütze, über 11 000 Flugzeuge wurden vernichtet oder erbeutet. Wir haben über 1 200 000 Gefangene gemacht. Die Zahl der bolschewistischen Toten beträgt ein Mehrfaches. Mit einem

Ausfall von insgesamt 5 Millionen sowjetischer Soldaten als Ergebnis der Vernichtungsschlachten der ersten drei Monate ist zu rechnen. Gleichzeitig wurden Geländegewinne von etwa insgesamt 870 000 Quadratkilometern gemacht. Das ist mehr als der Flächenraum des Deutschen Reiches einschließlich der neuen Gebiete im Osten und Westen, das Generalgouvernement und das Protektorat eingerechnet. Wichtige Schwarzmeer-Häfen, Teile des größten bolschewistischen Industriegebietes gehören zu diesen bereits eroberten Räumen. Das östlich-litauische Industriegebiet ist bedroht. Die Rüstungsindustrie im Raum von Moskau ist durch die deutsche Luftwaffe schwer getroffen. Die ungeheuren Ausfälle an Waffen und Gerät, die die bolschewistische Armee erlitten hat, können daher nur sehr schwer und in sehr langer Zeit ausgeglichen werden.

Diese Zeit aber bleibt den Bolschewisten nicht, weil unsere Soldaten unablässig weiter im Angriff sind. In der Sowjetunion spielt sich zur Zeit eines der größten militärischen Dramen ab. Es ist bereits klar, daß die Lage sowohl in der Ukraine als auch an der Front von Peters-

burg kritisch ist, erklärte Cyril Laylin im Londoner Nachrichtendienst. Die Engländer können nicht länger mehr verheimlichen, daß ihre bolschewistischen Freunde außerordentlich schwere Schläge erlitten haben und weiter erleiden. Sie versuchen wie immer, Zukunftshoffnungen zu erwecken. Aber wenn die Meldungen aus Moskau eintreffen, dann sind sie durch den Vormarsch der deutschen Truppen oft schon überholt. So berichtet der Vertreter der amerikanischen Kaentur-Associates Press am Donnerstag aus Moskau, die roten Armeen hätten bei Nowgorod ihre Stellungen bezogen und hier sollten die äußerst drohenden Vorstöße der Deutschen auf Petersburg gebrochen werden. Aber dieses Nowgorod ist bereits in unserer Hand! Cyril Laylin berichtet deshalb die Engländer bereits auf den möglichen Fall von Petersburg vor.

Die gefährlichste Bedrohung für Petersburg entsteht durch den deutschen Vorstoß von Estland her. Mit Petersburg fällt der Hafen von Kronstadt. Hier liegt der Hauptstützpunkt der bolschewistischen Flotte. Außerdem verfügen

Fortssetzung siehe Seite 2

### Schwarze Bilanz für die Briten

Vom 22. Juni bis 20. August 931 Britenflugzeuge im Westen vernichtet

Berlin, 21. Aug. (H-V-Junt)

Die deutsche Luftabwehr hat die sogenannte Nonstop-Offensive zu einem britischen Scheitern der Luft werden lassen. Alle Versuche der Luftwaffe Großbritanniens, über die deutsche Sperrmauer an der Kanalküste hinwegzukommen, brachen ebenso im konzentrischen Feuer der deutschen Waffen zusammen wie die Durchbruchversuche der verbündeten Bolschewisten, zu deren Entlastung ja diese Demonstrationen unternommen wurden.

Seit Beginn der Kampfhandlungen im Osten reihen sich die täglichen Verlustzahlen der Briten zu einer eindrucksvollen schwarzen Bilanz aneinander. Seit dem Beginn der Entlastungsversuche der Briten für ihre sowjetischen Bundesgenossen verlor die britische Luftwaffe bei Tag- und Nachtangriffen insgesamt 931 Flugzeuge. Dabei sind die ebenfalls verhältnismäßig hohen Verluste der Briten in Nordafrika nicht erfasst.

Außerdem ist bei der wörtlichen Beurteilung dieser Zahl von 931 Flugzeugen zu berücksichtigen, daß die Briten an mehreren Tagen während des Zeitraumes vom 22. Juni bis 20. August gar keine Anflugversuche unternahmen.

Es sollen aber nicht nur die Zahlen sprechen. Eine faktische Menge britischer Piloten in deutschen Gefangenenlagern sind lebende Zeugen dieser schweren Niederlagen.

Die empfindlichen Verluste der Briten bei ihren wirkungslosen Versuchen, den unüberwindlichen Feuerwall im Westen zu durchbrechen, betreffen nicht nur ihren Flugzeugbestand. Die Einbuße an zahlreichem fliegendem Personal ist für die britische Luftwaffe vielleicht von noch entscheidenderer Bedeutung. Wenn man bei jedem Flugzeug nur eine durchschnittliche Besatzung von drei Mann annimmt, dann haben die Briten allein seit dem 22. Juni 1941 etwa 2800 Piloten nur bei ihren Einflügen im Westen verloren. Neben einem großen Teil dieser britischen Piloten, die lebend in deutsche Gefangenschaft gerieten, wurden viele tot geborgen.

### 23 englische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 21. August. (H-V-Junt.)

Angriffsversuche der britischen Luftwaffe im Raum von Calais-Boulogne und an der holländischen Küste wurden am Donnerstag abermals unter heftigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Deutsche Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen 21 britische Jagdflugzeuge des Messerschmitt Typs und eine Bristol-Blenheim brennend ab. Maschinelle brachte eine weitere Spitfire zum Absturz, so daß nach bisherigen Meldungen die Gesamtverluste des Gegners 23 Flugzeuge betragen. Zwei eigene Jagdflugzeuge werden vermisst.

## England muß auf raschster Lieferung bestehen

Schwierigkeiten in der Unterstützungsfrage / Vor einer Anleihe an die Sowjets / Japan bleibt fest

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 22. August.

Die Reise Beaverbrooks nach Washington enthält die ersten Schwierigkeiten, denen das englisch-amerikanische Unterstützungsabkommen unterliegt. Immer wieder tauchen Schwierigkeiten auf über Umfang und Art der gewünschten Lieferungen. Und der organisatorische Stab, der die englischen Forderungen mittels des nordamerikanischen Produktionsapparates verwirklichen soll, arbeitet zu langsam, so daß immer wieder Verzögerungen eintreten. Als Grundursache der bisherigen Schwierigkeiten muß auch das Fehlen von Sachverständigen gelten, die die Produktion in beiden Ländern hätten aufeinander abstimmen können. Nun soll nach amerikanischem Vorschlag eine Delegation britischer Industrieführer nach Washington kommen, um die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben, wie auch eine amerikanische Abordnung die britischen Produktionsfragen klären soll. Das bisherige System langwieriger schriftlicher Bertraagsentwürfe soll zugunsten telephonischer Uebereinkünfte abgeändert werden. Allein dieser eine Punkt der Debatte erläutert die Dringlichkeit, mit der die Engländer auf raschste Lieferungen bestehen müssen. Der US-Sachverständige Glanck, der im Roosevelt's Auftrag die englischen Verhältnisse studierte, nannte den Mangel an gegenseitiger Information und an einem vollständigen wirt-

schaftlichen Ueberblick „himmelschreiend“. Die Tatsache, daß die englische Zeitung „Daily Mail“ so eingehend auf alle diese Mißstände und Notwendigkeiten hinweist, läßt erkennen, daß England nun keinesfalls ansonsten ist, während der Vorbereitungen zur großen Moskauer Konferenz aller drei „Demokratien“ die eigenen Forderungen und Bedürfnisse zurückzustellen. London wird vielmehr die eigenen Ansprüche gegenüber den Sowjets energisch anmelden.

Die USA wollen nun ihrer Lage zwischen zwei Feuern dadurch gerecht werden, daß sie nach einer offiziellen Ankündigung für vorläufige amerikanische Bezahlung aller von England geforderten Lieferungen sorgen wollen und gleichzeitig bereit sind, auch den Sowjets eine Anleihe zum Ankauf von Kriegsmaterial in den USA zu gewähren. Bisher hat man bekanntlich eine derartige Anleihe immer abgelehnt und auf Verzählung durch die Kreml-machtgeber gedrängt. Nun haben aber die Sowjets anscheinend auf ihre wahre Situation hingewiesen und dadurch erreicht, daß Washington nun notgedrungen bereit ist, dem bedrängten Kreml finanziell unter die Arme zu greifen, um den sowjetischen Zusammenbruch nach Möglichkeit hinauszuschieben.

Gleichzeitig werden die USA durch die Erzeugung benutzbar, die der erwogene Transport nordamerikanischer Kriegsmaterialien durch japanische Wasserstraßen nach dem sowjetischen Kriegshafen Vladivostok in

Japan ausgelöst hat. Die Tokioter Presse prangert unerbittlich die unerschämte Haltung Amerikas und Sowjetrußlands an und fordert, daß hinsichtlich der Veräußerung japanischer Wasserstraßen für Kriegsmaterialtransport entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Japan könne als führende Macht im Fernen Osten nicht gleichgültig die verstärkten Rüstungen der Sowjets übersehen, denn diese würden eine Ausdehnung des europäischen Krieges nach Fernost bedeuten. Japan hat sich der veränderten Rohstofflage infolge angepaßt, als es nach dem 1. September den Betrieb aller Benzinfahrzeuge unterfaßt.

Bei dieser Situation im Pazifik steht es nicht günstig um die geplante neue englische Reise des australischen Ministerpräsidenten Menzies. Die australische Regierung möchte, um der Klärung der Beziehungen zu London willen, die Reise nach London durchführen. Dem Parlament jedoch vor allem der Arbeiterpartei scheint bei der kritischen Lage in der pazifischen Sphäre die Anwesenheit des australischen Ministerpräsidenten zu Hause wichtiger. Wenn Menzies reise, so verlangt die Partei, müsse er das Amt des Premierministers abgeben.

Zur Verschärfung der wachsenden Unruhe in Indien haben die britischen Behörden den ersten Mitarbeiter Gandhi, Patel, aus dem Gefängnis, in dem er seit längerer Zeit inhaftiert war, entlassen.

### Politische Kinder?

Mannheim, 21. August.

In Schweden begann Anfang dieser Woche ein Prozeß gegen schwedische Kommunisten. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß eine geheime kommunistische Sabotagezentrale nach den Rezepten und Weisungen Moskauer kommunistischer Sabotagegilde an Schiffen und lebenswichtigen Einrichtungen vorbereitete und teilweise auch schon zur Durchführung brachte. Die Ausschaltung des Verbrechernetzes bedeutet eine schwere moralische Niederlage für jene schwedischen Kreise, die in dem Fortbestand einer legalen kommunistischen Partei seine Gewähr sahen, weil — wie das schwedische Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ berichtet — Kommunisten nur „politische Kinder“ seien.

Wie nun Schweden angesichts der vom Kommunismus drohenden Gefahr mit diesen „politischen Kindern“ fertig wird, ist Schwedens Sache. Uns interessieren hier nur die Zusammenhänge mit der Tätigkeit ähnlicher Verbrecherzentralen in anderen Ländern und die Tatsache, daß alle diese Klauen mit Moskau zusammenhängen. Es läßt sich nämlich im einzelnen immer wieder beweisen, daß die Verbrecher ihre Weisungen und Aufträge von den Oberbolschewisten in Moskau empfangen. Diese Feststellung ist schon deshalb wichtig, weil es sich bei den Drahtziehern und Auftraggebern für die Terror- und Sabotageakte um dieselben Leute handelt, mit denen Roosevelt und Churchill ein Bündnis eingegangen sind, angeblich, um die Welt zu retten, in Wirklichkeit aber, um dem Weltidioten die erstrebte Herrschaft zu sichern. Will man sich eine Vorstellung davon machen, welche grauenvollen Folgen das Fortbestehen der bolschewistischen Pest für die Welt bedeutet, und mit welchen Tausenden und Tausenden sich die plutokratischen Kriegsverbrecher in London und Washington identifizieren, dann braucht man sich nur mit dem Erscheinungsbild der Moskauer Machthaber und ihren Untaten zu beschäftigen. Wer dies unvoreingenommen tut, wird bald von Grauen gefaßt. Er empfindet, wie eine ungeheure Aufgabe Deutschland übernommen hat. Er empfindet aber auch die unvorstellbare Instinktslosigkeit politischer Hohlköpfe, die in bornierter Ueberheblichkeit glauben, in dem Schicksalskampf Europas beizutreten zu müssen, nur um die — manchmal recht ansehnliche — Neutralität eines politischen Naturgeschöpfes zu wahren. Der Weltbund Stalin kann sich glücklich schätzen, in der „neutralen“ Schweiz und ihren Blättern hoffähig geworden zu sein. Er ist im übrigen Europa zwar einmächtig als ein Scheusal und sein Regime als das grauenvollste und verbrederlichste erkannt, aber was uns, die „Nationalzeitung“ in Basel überblickt sich in Lob über Stalin und die hinter ihm stehende Judenclique. Sie sieht in der diebischen Abschachtung unschuldiger Menschen, in dem bolschewistischen Vultursfuß, wie er sich beispielsweise in Lemberg und Dubnowe ausstreckt, „neue Methoden“ und eine besonders lobenswerte „Schlaubeit“. In den geschlagenen Sowjetmärkten sieht sie „geschickte Taktiken“ und in Stalin selbst einen Mann, der den Deutschen und der Welt „noch manche Ueber-raschung“ bereiten wird. Als ob es auf diese Ueber-raschungen noch ankäme. Das im Ribbingtonverlag Berlin erscheinende Rot-Buch der Anti-Kommunisten „Warum Krieg mit Stalin?“, verzeichnet von der ersten bis zur letzten Seite bolschewistische „Ueber-raschungen“ — allerdings anderer Art, als wie sie die „Wasser Nationalzeitung“ wahrhaben möchte. Diese „Ueber-raschungen“ sind eine einzige Anklage gegen den Bolschewismus und die Verbrecher im Kreml. Schon die knappen Darlegungen der historischen Proklamation des Führers vom 22. Juni 1941 enthalten welche. Darüber hinaus wird festgestellt, daß der Ost- und der Weltkrieg eine gemeinsame Wurzel haben: Der Haß des Weltjudentums gegen das Deutschland der sozialen Gerechtigkeit, der rassistischen Gesundheit und Klarheit. In zahlreichen zitierten Neuherausgaben bolschewistischer Größen werden die weltpolitischen Absichten der Sowjetunion belegt und die Doppelmoralität und Hinterhältigkeit der politischen Fallschreiber im Kreml gegenüber Deutschland aufgezählt. Die Arbeit der kommunistischen Internationale und ihren Länderzentralen als den Vorbäten der Sowjetdiktatur, findet die entsprechende Würdigung. Es wird bewiesen, daß in Schweden wie in Norwegen, in Frankreich sowohl wie anderen Ländern die Zentralen der Kommintern gleichzeitig Zentralen des organisierten politischen Verbrechertums



„Was ist „Dekumü?“

Modelaunen sind nicht immer schön, und sprachliche Modelaunen sind meist etwas Abscheuliches. Wenn die Sprache ein Spiegel der Gedanken sein soll, dann muß sie von Klarheit und Ausdruckskraft getragen sein.

In einer Zeit, wo wir uns nicht nur auf uns selbst, auf unsere eigene Kraft, sondern vor allem auch auf unsere herrliche deutsche Sprache verlassen haben, muß die jetzt sich wieder bemerkbar machende Sprachverfälschung...

Zur Freude der jungen Mutter

Mit der Mutterschaftshelferin der NSD in Mannheim unterwegs

Ein kleiner Erdbürger wird erwartet, die ganze Familie strahlt im Glück. Das Bräutlein oder Schwesternlein wird sehnlichst herbeigewünscht, nur Mutter hat ihre Sorgen.

Die NSD hat erkannt, daß hier schnellstens Hilfe geschaffen werden muß und hat die Mutterschaftshelferinnen eingesetzt.

Bei einem Rundgang durch verschiedene Haushaltungen, in denen Mutterschaftshelferinnen eingesetzt waren, haben wir so richtig gesehen, wie nötig sie sind.

renfabrik gearbeitet und wurde in einem Lager für ihren neuen Beruf geschult. Sie liebt diese Haushalte, wo sie Ordnung schaffen kann, wo es einfach zugeht und wo sie der Frau zeigen kann, wie man es eigentlich macht.

Wir trafen die Helferin beim Flicken, sie jammert, daß so viele Frauen nicht richtig flicken können. Es wird zusammengepickelt mit ungeliebter Hand. Die Kinder waren sauber, der Säugling schlief zufrieden im Körbchen.



Ein Schnappschuß von der schlichten Feier im Rathaus am Anlaß des 60. Geburtstages unseres Oberbürgermeisters, die von festlicher Musik des Köstcher-Trios umrahmt war.

Camilla Wauer im Hindenburgpark

Vor einigen Monaten fand in Mannheim das Gastspiel der Camilla Wauer-Truppe im Mittelpunkt des Interesses. Laufende sind damals zum Wechselpunkt hinausgezogen und haben die großartigen Leistungen der Artistin auf dem hohen Seil bewundert.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

In den Bergen verirrt. Die Mannheimerin Waltraud Schab hatte sich auf dem Sonnenloge, der im Auferferngelände liegt, verirrt.

Mannheimer Lehrlinge im Oberrhein. Fern des Großstadtlärms herrscht in einem idyllisch gelegenen Jagdschloß auf der Höhe des Oberrheins froher Betrieb.

liche Besichtigungen der Oberrheiner Spezialindustrie dienen. Mit der Jugend der umliegenden Orte wurde die Verbindung durch sportliche Veranstaltungen aufgenommen.

Rettung auf der roten Nährmittelfabrik. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des städtischen Ernährungsamtes Mannheim über die Kartoffelverfälschung im Anzeigenteil.

Für Rentner der Invaliden- und der Angehörigenversicherung. Im Anzeigenteil veröffentlicht wir eine Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim.

Deutsche Schäferhunde messen ihre Kräfte. Der Deutsche Schäferhund-Berein, Ortsgruppe Mannheim-Nord, startete gemeinsam mit der Ortsgruppe Landwehrheim zur letzten diesjährigen Aussdauerprüfung.

Der Führer sprach:

Wir wollen uns den Widerstand der Nation durch unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit, unseren unerschütterlichen Willen ehrlich verdienen.

Was der Führer seit 1933 an Volkstrost und Arbeitsfegen in Deutschland wieder aufgebracht hat, wollten uns die Feinde Deutschlands wieder rauben.

Die Verdunkelungszeit

22. Aug.: Von 20.31 Uhr bis 23. Aug. 6.27 Uhr

In der Pause tanzt der Dirigent...

Ausgezeichnete Kleinkunst für die italienischen Arbeiter Mannheims

Man erwartet, wenn man zu einem italienischen Kabarett geht, unbedingt den Tenor, eine bravouröse, heldisch begeisterte und auch wieder unter Tränen empfindsam schluchzende Stimme.

Das Orchester intoniert die nationalen Hymnen beider Völker. Zwei Stunden hindurch erlebt man soeben beste italienische Kleinkunst. Die Italiener bieten ein Oberecht-Programm, eine Revue ausgedehnter Kleinkunstleistungen.

Das Orchester intoniert die nationalen Hymnen beider Völker.

Zwei Stunden hindurch erlebt man soeben beste italienische Kleinkunst. Die Italiener bieten ein Oberecht-Programm, eine Revue ausgedehnter Kleinkunstleistungen.

Sie alle halten den Abend in echt italienischem Vio durch, und nirgends mögen heitere Akrobaten, Kraftmenschen der Salto und Pyramiden gezeigt werden, gibt es ein Abgleiten von der hohen Linie.

Man behält den Klang dieses Abends noch lange im Ohr, nicht nur, weil der Zweitakt vordringt und im Orchester mit Sargophonen und gestopften Trompeten ein kulturbetriebter Jazz gespielt wird.

DAS OPFER DER SOLDATEN VERPFLICHTET DIE HEIMAT ZUM OPFER

Todesfahrt und einigere andere ausfallen. An den folgenden Abenden aber wird auch die rasende Fahrt der Camilla Wauer II vom 60 Meter hohen Schornstein der GWS über das 300 Meter lange Seil nicht fehlen.

Wir gratulieren

Ihre goldene Hochzeit feiern Fritz Heller und Frau Elise geb. Joders, Talbergstr. 17. Die Jubilarin ist Trägerin des Mutterkreuzes.

Das Trendelenburg-Ehrenzeichen für 50jährige treue Arbeit erhielt Oskar Werbreiter, Hardtstraße 18, Profurist der Korkfabrik Bender u. Co. GmbH, Frankenthal.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Ein übler Streich

1. Bergsch, 21. Aug. Im naben Münchwald wurde ein Einwohner in niederträchtiger Weise geschädigt. Ein noch unbekannter Dieb hat das Kartoffelfeld und erntete einen großen Teil der Frühkartoffeln in seiner Diebstahl.

Tod unter dem Erntewagen

1. Emmendingen, 21. Aug. Der 60jährige Landwirt Schöpferer aus dem naden Botlingen kam infolge Scheuens des Gespanns eines hochbeladenen Garbewagens vor einem Motorrad unter dem Erntewagen und wurde totgefahren.

Don Hornissen überfallen

1. Staufen, 21. Aug. Im Stadtteil Pfaffenweiler wurde die Einwohnerin Frau Blattmann beim Rebenhacken durch einen Hornissenstich überfallen.

nissenstich überfallen und so arg zerschunden, daß ärztliche Hilfe die Todesgefahr abwenden mußte.

Seminaristinnen im Elß

K. Strahburg, 21. Aug. In Strahburg trafen 20 Seminaristinnen des NSD-Reichs-Seminar Ulmberg bei Berlin ein. Sie sollen in den nächsten Wochen ihr Praktikum im Elß ableisten.

Weinheimer Obstmarktpreise. Beim vergangenen Weinheimer Obstmarkt vom 21. August wurden folgende Preise notiert: Brombeeren 32, Bübler Weislingen 20, Pfälzer 15 bis 20, Tomaten 19, Aufschobenen 12 bis 14, Stangenbohnen 18, Weißkraut 5, Wirsingkraut 6 und Rotkraut 8 Pfennig.

ADOX Schleißen Fotofilm

# Honorar: eine Tasse Kaffee

Klavierstunde bei Franz Liszt / Nacherzählt von Joachim Lange

In einem 1872 erschienenen, heute wohl vergessenen Bändchen „Die großen Pianoforte-Virtuosen unserer Zeit aus persönlicher Bekanntschaft“ plaudert W. von Lenz, ein Balte, Verfasser mehrerer Werke über Beethoven, über die bedeutendsten Meister des Klaviers in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, vor allem über Liszt. Franz Liszt wurde vor 130 Jahren, am 22. Oktober 1811, in Raiding geboren und starb vor 55 Jahren, am 31. Juli 1886, in Bayreuth.

Lenz kam, neunzehn Jahre alt, im Herbst 1828 aus seiner Vaterstadt Riga nach Paris, um hier zu studieren und sich nebenbei im Klavierspiel zu vervollkommen — bei Kalkbrenner, wie er bezeichnete. Schon auf dem Wege zu diesem begriffen, las er zufällig an einem Anschlag die Anzeige eines „Cicero-Konzerts im Conservatorium.“ An der Spitze des Programms stand das Es-dur-Konzert von Beethoven, Spieler war ein Monsieur Liszt.

Beethovens Werke waren damals — der Meister war im Jahre zuvor gestorben — noch wenig in die öffentlichen Konzertsäle gedrungen und schon gar nicht in die Pariser. Lenz selbst, der eine nicht unbedeutende musikalische Vorbildung hatte, erfuhr erst durch diesen Anschlag, daß Beethoven auch Klavierkonzerte geschrieben hatte. Der junge baltische Student sagte sich: ein Mensch, der in Paris ein Beethoven-Konzert öffentlich spielen wollte, mußte ein Tausendfüßler sein und ein ganz anderes Gewächs als Kalkbrenner, der ihm als Komponist leichter Stücke bekannt war. Kurz darauf entschloß er sich, Kalkbrenner aufzugeben und bei dem „Tausendfüßler“ Unterricht zu nehmen.

Aber in dem großen Musikverlag, zu dem er sofort fuhr, um sich nach der Wohnung von Monsieur Liszt zu erkundigen, lachte man ihn aus. „Der hat noch nie eine Lektion gegeben“, erklärte man ihm, „der ist kein professeur de Piano.“

„Kein Klavierlehrer? Kein Konservatoriumsprofessor? Gerade dies gelte Lenz! Er stieg wieder in den Wagen und ließ sich in die Rue Montholon fahren, wo Liszt damals mit seiner Mutter wohnte.

In dem Zimmer, in das er geführt wurde, standen drei Flügel. Liszt, ein hagerer, blaß aussehender junger Mann mit unendlich ansehnlichen Gesichtszügen, lag auf einem breiten Sofa und rauchte aus einer langen türkischen Pfeife. Er erhob sich keineswegs bei Lenz' Eintritt, erwiderte dessen Gruß nicht und tat, als ob er ihn überhaupt nicht bemerkte. Ziehend sagte Lenz: „Ich möchte in Paris Klavierunterricht nehmen. Meine Familie hat mich an Herrn Professor Kalkbrenner gewiesen — ich komme aber zu Ihnen, weil Sie ein Pianofortekonzert von Beethoven öffentlich spielen wollen.“

Bei diesen Worten schien der unbeweglich daliegende Liszt zu lächeln. Das Lächeln war aber nur, so erzählt Lenz, „der Blick eines Todes in der Sonne.“

„Spielen Sie mir etwas!“ sagte Liszt in unbeschreiblich spöttischem Ton, ohne sich zu rühren.

„Ich spiele die Sonate für die linke Hand von Kalkbrenner“, sagte Lenz in der ganzen Unschuld seiner neunzehn Jahre.

„Mit kaum verborgenerm Hohn erwiderte Liszt: „Die will ich nicht hören, ich kenne sie nicht und wünsche nicht, sie kennenzulernen!“

Dem jungen Balten dämmerte es, daß er eine traurige Rolle spielte, daß er vielleicht für andere, für die Pariser, lächerlich wäre. Doch so leicht wollte er das Feld nicht räumen. Er

wollte versuchen, diesen Monsieur Liszt mit seinem Lieblingsstück zu gewinnen. Wie dieses Stück hieß und von wem es stammte, sagte er Liszt nicht. Beschweiden, aber festen Schrittes ging er an den Flügel, der ihm zunächst stand.

„Nicht an den!“ rief ihm Liszt zu, der immer noch auf dem Sofa lag. „Da an den anderen!“

Lenz trat an den zweiten Flügel und setzte sich. Er hatte, wie er erzählt, bei guten Meistern gelernt. Als er aber die drei ersten As, mit denen sein Stück begann, spielen wollte, kam kein Ton aus dem Flügel. Er fing noch einmal an, stärker — ganz leise erklangen die As. Der junge Balte kam sich selbst lächerlich vor, spielte jedoch mit unbewegtem Gesicht tapfer weiter, bis zu den ersten Akkordstrichen — da stand Liszt plötzlich vom Sofa auf, trat an den unglücklichen Besucher heran, nahm ihm die Hand von den Tasten und fragte: „Was ist das? Das hängt gut an!“

Mit dem Stolz des Künstlers auf seinen Vaster entgegnete Lenz: „Ich glaub es wohl: das ist die Aufforderung zum Tanz von Karl Maria von Weber!“

Erstaunt fragte Liszt: „Hat der denn auch für Klavier geschrieben? Wir kennen hier in Paris nur den Robin des bois!“ Er meinte die durch Rezitative und Ballettinterlagen verbesserte „Pariser Fassung des Freischütz“, von der uns sein späterer Schwiegervater, Richard Wagner, mit so schonungslosem Hohn berichtet hat. Jetzt war es Lenz, der sich wunderte. „Gewiß hat Weber für Klavier geschrieben und schöner als alle!“ sagte er. Und er zählte Liszt auf, was er alles an Weberschen Klaviersachen im Koffer mit sich führe: zwei Polonaisen, zwei Ronéos,

# Graf Konoye in Baden-Baden

Besonders freudig begrüßten die Theater- und Musikfreunde in Baden-Baden die Ankündigung der vier Gastspiele der Frankfurter Oper. Ein wahrer Sturm setzte auf die Eintrittskarten ein, so daß zwei Aufführungen wiederholt werden mußten. Am ersten Abend ließen die Frankfurter Gäste eine meisterlich geschlossene Aufführung von Verdi's „Traviata“ unter der musikalischen Leitung von GMD Lessing erleben, der dann der „Nigolotto“ folgte. Wunderbar strahlte in der Rolle der Violetta der herrliche Sopran Clara Ghera in seiner bestklingenden, biegsamen Farbigkeit. Nicht minder festelte die Künstlerin als Gilda. Ihre Stimme erbebt mit ungewöhnlichem Klang die Duette mit H. Gonsjar als Nigolotto. Lessing hob alle Feinheiten der leidenschaftlich glühenden Musik in einer dynamisch ausgeprägten, meisterlich präzisen Aufführung hervor, die einen langanhaltenden Begeisterungsturm auslöste.

Die Wiedergabe der „Madame Butterfly“ von Puccini erhielt eine besondere Note durch die musikalische Leitung des japanischen Meisterdirigenten Graf Sidemaro Kono, der alle musikalischen Elemente des Wertes im lorchigen Klangrauber trefflich band. Hinreichend war Clara Ghera in der Titelrolle, nicht minder fest und Heinrich Benning als Pinkerton.

Zu einem ergreifenden Erlebnis gestaltete sich die Aufführung von Puccini's „Böhème“ unter Lessing's feinsinnig führendem Taktstab.

Hans Faber.

# Dvorak-Feiern in Prag

Der auf den 8. September fallende 100. Geburtstag des tschechischen Komponisten Anton Dvorak wird im Protektorat durch eine Reihe von Veranstaltungen gefeiert, zu denen die zuständigen tschechischen Kultur-Institutionen bereits alle Vorbereitungen getroffen haben. Die Feiern beginnen am 6. September mit einer Dvorak-Ausstellung im Landes-Museum in Prag. Am 7. September findet im tschechischen Nationaltheater eine festliche Kundgebung statt und am Abend des gleichen Tages wird die Oper „Der Jakobiner“ aufgeführt. Die Tschechische Philharmonie wird unter Leitung ihres Dirigenten T. J. die Slavischen Tänze von Dvorak musizieren. Weiter ist ein Dvorak-Fest vorgesehen, der 15 Veranstaltungen umfaßt, darunter 8 Konzerte und 6 Opern.

# Auf den Spuren der Grippe / Bazillen und Virus als Ursachen der Seuche

Einige Forscher sind der Ansicht, daß die Grippe durch den nach dem deutschen Bakteriologen Pfeiffer benannten Influenzabazillus hervorgerufen wird, während andere ein geheimnisvolles Virus für den eigentlichen Krankheitserreger halten. In den letzten Jahren ist man in Frankreich zu der Ansicht gelangt, daß beide Erreger nicht allein anstehend wirken können. Influenzabazillus und Grippevirus müssen vielmehr vereint sein, um die Seuche hervorzurufen. Welches Verhältnis jedoch zwischen den beiden winzigen Angehörern besteht, ob eines von ihnen das andere „aufreißt“ oder sonstige verdrängt, ist noch nicht hinreichend geklärt. Man hat lediglich festgestellt, daß das Virus, dessen Farbung Professor Herzberg in Düsseldorf mittels Viktoriablaue erst vor einigen Jahren gelang, selbst auf besten Nährboden nicht gedeiht, sondern lebende Zellen zur Verfügung haben muß, um existieren zu können.

Basillstragout enthaltene Stoffe zu ermitteln, durch welche diese Heilwirkung ausgelöst wird.

# Gutes Eisen, gutes Geld

Das Pferd des Marschalls von Sachseu verlor eines Tages ein Eisen. Der Marschall, der eben auf dem Wege nach Versailles war, begab sich in die nächste Schmiede, um das Pferd neu beschlagen zu lassen. Der Schmied machte sich an die Arbeit, doch als er sich eben anschickte, dem Pferd ein neues Eisen anzupassen, fiel der Marschall, der seinem Gesolge seine gewaltige Stärke vorführen wollte, ihm in den Arm. „Warte einen Augenblick“, sagte er, „dieses Eisen taugt nicht.“

Der Schmied reichte dem Marschall das Eisen, der es nahm und zum Erstaunen des Schmiedes mit den Händen zerbrach. Das gleiche Spiel wiederholte der Marschall mit fünf oder sechs Eisen, bis er endlich sagte: „Das Eisen nimmt, es ist gut.“

Ohne ein Wort zu verlieren, machte der Schmied sich an seiner Arbeit. Als es ans Verzapfen ging, wollte der Marschall sich erkennen lassen und reichte dem Schmied einen Taler. Der Schmied nahm den Taler, sah ihn an und meinte dann: „Herr, ich verkaufe gutes Eisen und erwarte dafür gutes Geld.“ Mit diesen Worten nahm er den Taler und zerbrach ihn zwischen den Fingern wie einen Strohhalm. Der Marschall reichte ihm einen weiteren Taler, mit dem der Schmied das gleiche tat. Erst als der Marschall ihm noch fünf oder sechs Talern ein Goldstück reichte, sagte der Schmied: „Dieses Stück ist gut.“

Der Marschall, dem die Schlagfertigkeit des Schmiedes Spaß machte, daß diese Geschichte später noch oft zur Belustigung seiner Gäste erzählt.

Antendant Alexander Golling hat Dr. Carl Josef Burtani von Mannheim als Prämierung für die kommende Spielzeit an das Operntheater verpflichtet.

Im Rahmen der Bochumer Sinfonieconcerte wird im kommenden Herbst als erste Uraufführung „Barock“, Musikspiel zu einer Komödie von Josef Jungmann, geboten werden.

Bernert Gaf, der neue Leiter der Reichsstadt Kompositionen in der Reichsmusikammer, wird seinen beiden Opere „Jaubergelei“ und „Der Stern“ als dritte Oper „Sirene“ nach dem Drama von Gailbert „Meder allen Sünden Ende“ folgen lassen. Zur Zeit ist der Komponist noch mit der Auffassung seines Opernwertes „Kolombus“ beschäftigt, das in Frankfurt a. M. uraufgeführt wird.

Der bekannte Berliner Tropenbogenspieler, Professor Dr. Claus Schilling, wurde heftig Jäger.

Der staatliche Erbscheinung des Antiquar Taschen und Domänenmeisters Julius Kottwintzel, die City-Publikum in seiner meisterlichen Erziehung, 3. W. ist ein antikes Bild seines reichlichen Handwerks der nächsten Jahre gibt, werden wir nun in einem Ufa-Film begegnen. Staatsdankspiel Berner Kraus wird diese Rolle in dem gleichnamigen Film spielen, den Harald Braun geschrieben hat und als erste eigene Regiearbeit inszeniert.



ein Drittel der Wohnfläche des Erdgeschosses ein, aber er hat nur eine einzige Tür, die zur Treppe. Die Fenster nach den beiden Außenseiten sind an Zahl ausreißend, aber sehr klein. Jedes hat eine schmale, sehr tiefe Fensterbank, und da die Fenster nach außen geöffnet werden, stehen in jeder dieser sechs Rischen kleine Schalen mit Blumen oder Fichtenbüscheln, schmale Tierplastiken oder ein kleiner Holzständer mit einem Buch. Die Wände sind mit besten Nieserleisen ausgelegt, von den Balken der Decke hängen ein paar Bootsmöbelle herab. Der Boden ist mit einem dicken, fast gelbweißen, grobmaschigen Teppich aus Manillaflaxen belegt; nur an wenigen Stellen, unter dem Tisch, in der Bankdecke und vor dem Klavier liegen schafwollene Brücken, wie die Bornholmer und pommerischen Fischer sie in früheren Jahren sehr dauerhaft besaßen.

Die Bräunliche in Bärholden sagte an dem Abend, an dem ich sie zuerst sah und mit durchnähten Kleidern und mit Wasser in den Schellen am Ofen stand, aus, daß in ihr arbeitssame, überlegende, friedliebende und fertige Menschen wohnten, die sich mit allem und jedem und miteinander Nähe gaben, die unerschwendeten Reichtum verwarleten, immer auf das Gute, Bleibende und Wesentliche lannen und ihre Zeit ohne Eile nutzten. Zwischen diesen Möbelen wohnte die Erinnerung an unzählige Stunden reichlichen Wohnens, gesegneter Mahlzeiten mit gutta behandelten Anechten und Nöschchen. An dem Boden der Stube hielten Klubs und Gelassenheit, die auch einen häufig Eintretenden abtügen. Kein unüberleates Wort, kein zorniger Ruf klang aus den Wänden nach, aber auch kein lauer, Entschieden sein veräumerter Entschluß saulenje auf den Postern der Stübchen. Die Balkendeckel rührte sich des Schurps, den sie dem Raume seit je angebeiden ließ, die Blumen in den Fensternischen wandten sich nicht vom Anblick des Zimmers ab und nach draußen hin, und alle Dinge empfanden mir lächelnd, zu bleiben, sie zu betrachten, niederzulegen, mich zu wärmen, mich ehrlieh satt zu essen und sie frank zu be-

ruhen. Es gab nur eins in diesem Raum, was fremd, grell und beunruhigend war, dieser Brief aus Chicago...

Er lehnte an einer leeren Bank aus gelbem Ton, deren Rand von einer Scharte verlegt war, auf einem Geschirrbord voll Schräg hinter Latzen stehender hellblauer Teller und Schälchen. Er war ziemlich groß, das Papier war weiß und hart, die Aufschrift war mit einer Schreibmaschine geschrieben, die die wichtigen Worte mit rotem Farbband tippie.

Dieser Brief war mit vielen Marken von verschiedenen Farben und einem Gilpoststempel besetzt, ein roter Leistikopf hatte ein Kreuz quer über die Vorderseite gezogen. Der Abend war aus einem Firmenandruck auf der Rückseite ersichtlich, er war „Boe Allan“. Der Brief war ungeöffnet, er war über eine weite Strecke schnell geseit, um von Bobbo Brauns gelesen zu werden. Aber er kam um einen Tag zu spät... Er lehnte hier an einer zerbrochenen, leeren Bank und wartete mit der kurzen Treue eines leblosen Dinges auf einen Mann, der niemals mehr kommen konnte.

Ich betrachtete den Namen des toten Empfängers, wie ihn die nach Bauart und Typenschnitt fremde Schreibmaschine mit dem unschaltbaren Farbband unter den vielleicht sehr gepflegten Händen eines in einer mir unverständlichen Sprache plappernden Mädchens in einem von Straßenbahnengel und Automobilarm umgebenen Bürohaus in der 147. Straße in Chicago geschrieben hatte.

Es war dies die zweite Dokumentierung von Brauns' Namen, die ich kennenlernte: die erste gehörte zu meinem Buch in Gilling's Tasse, das der Toie seiner Tochter schenkte. Welch ein Unterschied zwischen diesen beiden Verkündungen desselben Namens, welsch eine Spannung zwischen diesen Formen für den gleichen Mannesnamen, welsch eine merkwürdige Beziehung zwischen jener ährenden, ihr Leben verschwendenden Stadt und diesem Lande voller Wälder und Seen am mittleren Jänen, welsch unnatur, einen Brief von Chicago in dieses Zimmer zu schicken...

Elisa rief meinen Namen vom oberen Treppensfluß her.

Sie streckte mir die Hand entgegen und zog mich die letzten Stufen hinauf. „Du bist ganz kalt, Peter!“ sagte sie und nahm mein Gesicht in ihre Hände. Sie ging mit mir in die Kammer neben Ewens Zimmerchen.

In der offenen Tür des würfelförmigen Treinjens prasselte Feuer. Auf dem Bett, in dem ich in den nächsten Nächten und in Zukunft sehr oft schlafen sollte, lag Leibwäsche und ein Anzug. Ehe ich ihn betrachten konnte, zog Elisa mir die nasse Jacke von den Schultern.

Erst als ich den Anzug aufnahm, merkte ich, daß es mein eigener Anzug war, einer von denen, die ich in meinem Spind in Kennafsee glaubte. Und meine Augen entdeckten zwei offenstehende, zum Teil ausgepackte Koffer, die neben dem Tisch auf dem Fußboden standen und viele Hotelartikel aus Schweden, Deutschland und Amerika trugen.

„Ich habe ein paar von Bobbos alten Koffern mit einem Dampfboot nach Kennafsee geschickt und einen Teil deiner Sachen holen lassen“, erklärte Elisa später.

Wahrscheinlich hatte ich keinen ernsthaften Grund zu erschrecken, aber ich erschrak dennoch. Aus dem, was Elisa sagte, um mir die Gegenwart meiner Wäsche, Anzüge, Bücher und Manuskripthefte zu erläutern, ging hervor, daß Brauns, der einen Brief aus Chicago erhalten sollte, als sein Leben endete, wie er vielleicht solcher Briefe mehrere schon erhielt, während er noch lebte — daß dieser Mann in einer vielleicht schon lange zurückliegenden Zeit in fremdem Lande war, in verschiedenen Hotels lebte und Bekanntschaften schloß. Was weiter? Aber aus irgendeinem Grunde erschien mir diese Beziehung jetzt gefährlich oder wenigstens sehr ungewöhnlich. Der Brief war als Giltbrief gereicht; vielleicht war es dieser Umstand, der mich so beunruhigte, denn Giltbriefe sind dazu bestimmt, besonders lebendige Zusammengehörigkeiten zu bestätigen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Man sagt tschechischen Sie frei von händiger war sie freilich vernichtung, neuer Erfindungen liberalen und Art und Gleichgewicht Dieses sozialismus den. Weiter und zwischen Empirie und jüdischen die Arbeit wurde nicht Handel der Handwerker! Stille und spezialisierte geordneten" nationalisieren in Jahrzehnten mögen verfallen aber die nur noch h

# Was legitimiert sie . . . als Retter der Weltwirtschaft?

Mannheim, 21. August.

Was legitimiert die Herren Roosevelt und Churchill zum Anwalt einer weltwirtschaftlichen Neuordnung? Was legitimiert sie dazu, das Programm für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker in die Welt zu pflanzen, eine ausgeglichene Rohstoffbilanz zu versprechen und eine freie Seefahrt für alle Staaten an den Himmel der Zukunft zu malen? Was legitimiert die beiden Diktatoren zu einer so anspruchsvollen Rolle, mit der sie sich durch ihre Atlantikfernfahrt in Pose gefehlt haben?

Es darf sie nicht verwundern, wenn sich die so freundlich angesprochene Welt die Leistung des Systems, das sie verteidigen wollen, einmal näher ansieht. Hat es ihnen und ihren Nationen an der Gelegenheit gefehlt, in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten der Welt das Beispiel eines echten und ehrlichen Dienstes an der weltwirtschaftlichen Ordnung zu geben? Wer hatte denn die Macht in der Hand, wer beherrschte die Meere, wer sah auf den Rohstoffquellen, wer war der Gläubiger der Welt, wer diktierte die Friedensverträge, wer berief Weltwirtschaftskonferenzen, um sich im Tugendmantel zu zeigen, der das egoistische Geschäftstreben verdecken sollte? War es Deutschland, war es das Naziregime, zu dessen Vernichtung sich die Herren Roosevelt und Churchill nun gar noch mit Herrn Stalin zusammenschließen haben und das an allem Schuld sein soll?

Kam die Weltwirtschaftskrise vor Versailles oder nach Versailles, offenbarte sich die ganze Bruchlast der bisherigen, von dem Empire und den USA verantworteten Wirtschaftsordnung der Welt vor Sillers Regierungsantritt 1933 oder nach 1933?

Der Boy die Weltöffentlichkeit heute tritt und Glaubwürdigkeit hat Gelächter ernten will, wenn er sich zum Retter des Welthandels und der Freiheit der Meere, der gerechten Verteilung der Rohstoffe und der Güter aufwirft, den fragt man, und das tut in diesen Tagen die von Roosevelt und Churchill nicht beherrschte Presse und Weltmeinung: Was legitimiert euch zum Heilbringer und Weltretter? In einem haben die Herren Roosevelt und Churchill recht. Es geht heute, außer um die großen politischen Entscheidungen, auch um eine neue wirtschaftliche Ordnung der Welt. Aber wie sah denn die alte aus, zu deren Schirmherren sich die beiden Kapitänpartner auf der „Prince of Wales“ berufen fühlen? Sie war eine „Ordnung“, in der es eine Aufteilung der Völker nach Besitzenden und Nichtbesitzenden gab, und innerhalb dieser Völker gab es den Klassenkampf. Wirtschaften erschöpfte sich im Gewinnstreben, und die Ordnung vollzog sich als Kampf aller gegen alle. Das Produktionspotential der Erde war durch die Leistung der Technik, der Chemie und den Bildungsfortschritt der Vorkriegsjahre auf breiter Basis im Zeitraum eines Jahrhunderts verdoppelt. Gewiss konnte nun die Erde eine doppelte und dreifache Bevölkerung ernähren, aber der wirkliche Anteil am möglichen Produktionspotential unangemessen. Ein kleines Volk wie England beherrschte ein Viertel der Erdoberfläche, ein großes Volk wie das deutsche, ein bevölkerungsreiches und qualifiziertes wie das italienische und das japanische, wohnten auf einem um das Vielfache engeren und ärmeren Raum. Ein Land wie Amerika hatte alle Rohstoffquellen in der Hand, die Völkerkontinentaleuropas waren auf die Gnade der rohstoffbesitzenden Länder angewiesen. Eine politische Revolutionierung mußte kommen und eine soziale und wirtschaftliche zugleich.

Man sagt, die Wirtschaft der Zeit der angelsächsischen Welt Herrschaft sei frei gewesen. War sie frei von Zerstörung und Ausbeutung als händischer Beisitzer unablässiger Lohnkämpfe, war sie frei von Produktionsbeschränkungen, Warenzurückhaltung bis zur bewußten Erniedrigung, war sie frei von der Verhinderung des technischen Fortschritts durch Abwürgen neuer Erfindungen als systemzugehöriger Begleitumstände der Preisbildung in der liberalen Wirtschaft? War sie frei von Unrecht und Irrtum? Man spricht soviel von dem Gleichgewicht der kapitalistischen Wirtschaft. Dieses Gleichgewicht sei durch den Nationalsozialismus und den Faschismus zerstört worden. Wo war das Gleichgewicht zwischen Arbeiter und Unternehmer, das Gleichgewicht zwischen Stadt und Land in den USA, im Empire und in Europa, solange es der angelsächsischen Doktrin folgte? blieb nicht den einen die Arbeit und den anderen der Gewinn? Wurde nicht den Industrieländern und dem Handel der Bauernstand geopfert und auch das Handwerk und der gesamte Mittelstand zum Stiefkind der Lage? Was waren das für beispielhafte Ordnungspraktiken in jener „wohlgeordneten“ Welt, in der es noch keinen Nationalsozialismus gab? Wenn durch Inflation in Jahrzehnten aus Arbeit erparter Kleinvermögen vernichtet wurden, dieselbe Inflation aber die Eingeweihten der besitzenden Schicht nur noch höher trug! Was waren das für

Ordnungspraktiken, wenn sich die auf dem Gold und auf den Rohstoffen stehenden Mächte mit Schutzollmauern umgaben, die den vielgerühmten, nie gewährten freien Welthandel unmöglich machten, sie aber keine Schutzölle gegen feindliche Kapitaldurchdringung und Devisenauswertung den ärmeren Ländern einräumten.

Man muß sich wirklich über die Kühnheit wundern, mit der sich Männer wie Roosevelt und Churchill, als wenn es nie ein Versailles und eine Weltwirtschaftskrise gegeben hätte, zu Kroskeln einer gesünderen wirtschaftlichen Ordnung der Welt machen. Sie vergessen, was war: sie täuschen über das, was ist. Dem Empire und den USA paßt die traditionelle weltwirtschaftliche Ordnung, in der es eine Arbeitsteilung zwischen Industrie- und Rohstoffländern gab, weil sie es in der Hand hatten, die Varietiere niederzulassen und den Wirtschaftsaustausch etwa zwischen Europa und Südamerika zu zerschneiden. Es war ihnen daran gelegen, daß beispielsweise die Landwirtschaft in Europa verkümmerte, weil das einen Kontinent von mehreren Millionen Hundert Menschen abhängig machte von ihrer Politik. Der Wirtschaftlich- und Blockadekrieg, der auch die Frauen und Kinder, damit sie verhungern, in die politische Auseinandersetzung einbezieht, ist nicht in Deutschland erfunden worden. Aber Deutschland hat im Jahre von 1914-18 erfahren, was Freiheit der Meere und gesicherter Welthandel bedeutet, und es hat in der Eigenschaft der Reparationspflicht erfahren, was alchymische Worte im Stil der Willsons oder der Roosevelt bedeuten und wiegen gegenüber einer militärischen gesicherten politischen Macht. Leider hat es die Schlussfolgerungen aus dieser Erkenntnis erst 1933 gezogen. Dann aber Gott sei Dank und eben noch rechtzeitig so gründlich, daß dieser

zweite Weltkrieg nicht mit einem vertrauensvollen Hereinfall auf scheinbare Erklärungen solcher Weltretter enden könne, wie festerlich sie auch serviert werden. Die Herren in Washington und London sind nicht qualifiziert eine bessere Weltordnung herbeizuführen. Sie haben mit der Neuordnung Europas in den Pariser Vorortverträgen von 1919, Versailles, Trianon, Neuilly, ihre „Qualifikationen“ außer Zweifel gestellt: Sie haben die unmöglichste Grenzziehung geschaffen, die sich denken ließ. Anacronen bei Elsaß und Lothringen, weitergeführt mit dem Polnischen Korridor und der Balkanisierung Ost- und Südosteuropas. Ihr Wirtschaftspläne enthielt vor allem die Vokabeln „Kolonialraub“, „Flottenvernichtung“, „Reparationen“ und „Sanktionen“. Dawes, Young und Barter Silber waren doch wohl amerikanische Namen! Seitdem sind wir gegenüber „Pianen“, die von jenseits des Wassers kommen, gefeit.

An ihrem Wirtschaftsdenken und Wirtschaftsplanen war nur zu lernen, wie man es nicht zu machen hat. Die USA waren durch den Krieg 1914-1918 aus einem Schuldnerland zu einem großen Gläubigerland der Welt geworden. Das hätte bedeutet, daß sie vom Schuldner Waren entgegengenommen hätten und zu Preisen, die ihm ermöglicht hätten, die Zinsen zu zahlen und die Kredite zu amortisieren. In einer aktiven Zahlungsbilanz hätte eine passive Handelsbilanz gehört. Aber die Herren trieben eine Politik der hohen Schutzölle, der Gold-Theaurierung und gar noch der Währungsabwertung. Das Pfund Sterling ging voran, der USA-Dollar folgte. Rücksicht auf den Weltmarkt? Rücksicht auf die eigene Tasche! Gerade in dem Augenblick, als man auf der Weltwirtschaftskonferenz, eine der vielen, um die Frage der Währungsstabilisierung

großtuerisch die Völker zusammenrief, hielt Washington, das Washington des Wirtschaftsplans, den Zeitpunkt für eine alle Bemühung sabotierende Dollarabwertung gekommen. Und weiter: Legitimieren sich die USA als Treuhänder des Welthandels und einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Völker der Welt, wenn sie nach Guddücken die amerikanischen Banken anderwärts Guthaben anderer Länder sperren? Ist die Boykottierungspolitik der „Schwarzen Listen“, wie sie Herr Roosevelt gegenüber den südamerikanischen Ländern beliebt, vereinbar mit dem Anspruch Treuhänder und Schirmherr einer gerechten Wirtschaftsordnung zu sein?

Mit einem Wort: Es ist ein gemeiner Schwindel, den die Herren Roosevelt und Churchill noch einmal versuchen. Aber das gab's nur einmal, das kommt nicht wieder, und der Schwindel zieht nicht mehr. Die neue Ordnung der Welt geht nicht von den Plutokratien aus, sondern unaufhaltbar von Europa. Hier ist der Begriff des Wirtschaftens neu geprägt im Sinne einer sozialen, nationalen und kontinentalen Verantwortung. Hier ist der Gedanke der Planwirtschaft in einem möglichen und gesundem Sinne gefestigt und in bestem Lauf. Planwirtschaft beginnt mit der Disziplinierung des einzelnen zugunsten der Volksgemeinschaft, mit einer reformatorischen Haupt- und Gliedern. Sie ist die Bedingung der Disziplinierung einzelner Völker zugunsten einer Völkergemeinschaft, zunächst im Großraum eines Kontinents, und wenn die anderen Kontinente wollen auch im Sinne einer zwischenkontinentalen Völkergemeinschaft und verbesserter Weltordnung. Wir haben das unternommen und tun es weiter.

Wer aber mit seinem eigenen sozialen Problem nicht fertig geworden ist, wer im Ueberflut Rot ist, wer als Monopolist der Weltwirtschaft ohnmächtig war, eine Weltwirtschaftskrise arktischen Ausmaßes zu verhindern, wer selber 14 Millionen Arbeitslose in seinem Land hatte, dabei auf zwei Dritteln allen Goldes der Welt sah, wer eine Güterverteilung aufweist, in der er selbst und sein Kompagnon ungefähr alles und die anderen möglichst nichts besitzen, wer Rohstoffe zu Milliardenpreisen verkommen läßt, wer schon einmal sich als Kurpfuscher angeboten hat und den Patienten zugrunde gerichtet, der ist nicht legitimiert, eine neue Weltwirtschaftsordnung heraufzuführen. Zumal nicht, wenn er den Plan und die Patente der Neuordnung sich von denjenigen stiehlt, denen er „helfen“ will.

Wer hingegen die sieben Millionen Arbeitslosen seines Landes ohne Hilfe von außen wieder in die Arbeit gebracht hat; wer seiner Inflationsdämonie und seiner Goldliebhaberei bedürftig war, dem Wirtschaftspraxis in Schwung zu bringen, wer durch die Leistung der Wissenschaft und die Tüchtigkeit der Arbeiterschaft seines Landes Rohstoffe, von deren Quellen man ihn verweigert, durch Werkstoffe beinahe zaubern kann, wer die chaotische Wirtschaft eines ganzen Kontinents auf eine planvolle Ordnung der Produktionsmöglichkeiten und der Absatzmärkte wissenschaftlich abstimmt; wer nicht durch das Wort, sondern durch die Tat den Beweis liefert, daß er berufen ist, der und sein anderer ist legitimiert. Wenn Monroe die Selbstbestimmung Amerikas zur amerikanischen Doktrin erhob, so ist es heute an uns Europäern, den Amerikanern zuzurufen: Verläßt uns nicht, denn eure Doktrin ist europäisch; und was Europa kommt und wie es sich einordnet wird in eine gerechter verteilte Welt, das bestimmen wir. Und so weit sind wir Gott sei Dank, daß heute die Solidarität Europas dem Mann zur Verfügung steht, der gegen den Trug die Wahrheit sagt: Adolf Hitler.

Dr. Heinz Berns.

## Rebenstand in Rheinhessen

In den rheinländischen Weinbergen steht man jetzt nach Beendigung der letzten Ernteigung der Entweidung bis zur Ernte zusehends enttäuscht, denn Saurewurm und Feuerwurm treten nur vereinzelt auf und die gute Anbauweise beobachtet man auch an den Trauben, deren viele schon angedorrt sind und die von den Rebläusen, die sich schon fänden, konnten einzelne Reife bereits gelöst werden.

## Der Behang in der Mittelhaardt

In den Weinbergen der Mittelhaardt sind die Trauben fast überall zu Normalgröße entwickelt und kommen in der Reife an, so daß man auf einen quantitativen wie auch qualitativen Reichtum rechnen kann, zumal das Wirken von Schädlingen nur ganz vereinzelt zu beobachten ist. Den Weinbauern steht noch reichlich Sonnenschein, damit sie eine gute Ernte bringen.

## Du bleibst beiseite

Dein Name fehlt noch auf der Liste der Spinnstoffspender. Du zögerst Deinen Anteil am Entsieg zu geben? Gehe noch heute zur Sammelstelle!

## Unternehmungen

### Kapitalberichtigung bei der Adam-Opel-AG

In einer Sitzung des Aufsichtsrates der Adam Opel AG, Mittelheim vom 20. August 1941 ist gemäß dem Vorschlag des Vorstandes, beschlossen worden, das Grundkapital um 20 Mill. RM auf 80 Mill. RM zu vermindern, und zwar mit Wirkung für das am 31. Dezember 1940 endende Geschäftsjahr. Der Betrag von 20 Mill. RM ist dem Gewinnvortrag und den offenen Reserven der Gesellschaft entnommen worden. Die Erhöhung des Grundkapitals soll nicht durch die Veräußerung der vorhandenen Aktien, sondern durch die Ausgabe von 2000 Zulageaktien im Nennwert von je 10.000 RM erfolgen.

Die Gesellschaft hat in den Jahren vor dem Kriege 8 Prozent Dividende verteilt; die Erhöhung des Grundkapitals auf 80 Mill. RM, gehalten für den nach dem bisherigen Dividendenvertrag auch während des Krieges zu verteilen. Die vorhandenen Reserven hätten es der Gesellschaft ermöglicht, in der Erhöhung ihres Grundkapitals über den Betrag von 20 Millionen RM hinauszuweichen. Die Beschränkung des Ausmaßes der Kapitalberichtigung auf den oben genannten Betrag, der zur Fortführung der bisherigen Dividendenpolitik erforderlich ist, entspricht den Grundgedanken einer normalen und vorläufigen Finanzpolitik, welche die Gesellschaft immer angestrebt hat; eine weitergehende Umwandlung von Reserven in Grundkapital ist der Gesellschaft auch mit Rücksicht auf die kommenden Betriebsaufwände als unannehmbar erschienen.

In der anschließenden Hauptversammlung ist auf das berichtete Grundkapital von 80 Mill. RM, eine Dividende von 6 Prozent verteilt worden. Am Abgange wurden die üblichen Regularien erledigt.

### Kalichemie will 15 Millionen RM genehmigtes Kapital schaffen

Auf der Tagesordnung der für den 12. September 1941 einberufenen Hauptversammlung der Kali-Chemie AG, Berlin, steht neben der Erledigung der Regularien auch die Beschlussfassung über die Schaffung genehmigten Kapitals von nominal 15 Mill. RM. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 35 Mill. RM.

Berichterstattung der Accumulatoren-Hauptversammlung. Mit Rücksicht darauf, daß die Durchführungsbestimmungen zur Dividendenabgabeverordnung noch nicht erschienen sind, hat sich die Accumulatoren-Fabrik AG, Werlitz-Döhlen i. V., veranlaßt gesehen, die auf den 28. August anberaumte Hauptversammlung aufzuschieben. Die Einberufung einer neuen Hauptversammlung wird erfolgen, sobald die Durchführungsbestimmungen vorliegen.

Konferenzbericht Joh. Braun AG, Wedderheim bei Worms am Rhein, wieder 5 Prozent Dividende. Nach dem Geschäftsbericht der AG für das am 30. März abgelaufene Geschäftsjahr 1940 brachten die guten Gemäße erntene gegen das Vorjahr erhöhte Verordnungsstände heran, während in der Ostkonferenz-Produktionsbeschränkungen eintraten. Der Gesamtumsatz der ausgelieferten Fertigerzeugnisse entsprach dem des Vorjahres. Am Berichtsjahr konnte auch die Verwirklichung von Konferenz im Zielabverfahren in Werkgemeinschaft mit der Solo Reinroß GmbH Berlin in größerem Umfang durchgeführt werden. Laut Geschäftsbericht betrug der Jahresertrag (abgesehen von 1.138 (1,3), außerordentliche Erträge 0.002 (0,002), hieraus verbleibt ein Reingewinn von 67.272 (66.730)

RM, einschließlich des Vortrages von 19.375 (17.851) RM, andererseits betragen die Verfassungsaufwendungen 0.68 (0,68), Kalkulationsaufwendungen 0.068 (0,062), Zuwendung an den Unterhaltungsverein 0,02 (0,025), aus der Bilanz: Aktive: Anlagevermögen 0.269 (0,26), Umlaufvermögen 1.281 (1,49), darunter Vorräte 0.436 (0,59), Wertpapiere 0.107 (0,11), Warenforderungen 0,2 (0,29), sonstige 0.015, Reibvermögen 0,02, Barbestand und Bankguthaben, Passivseite der Bilanz: Rückstellungen 0,22 (0,31), Verbindlichkeiten 0.217 (0,32), darunter Warenlieferungen und Leistungen 0,09 (0,11). Eine Kapitalberichtigung im Sinne der Dividendenabgabeverordnung kommt nicht in Frage. — Ordentliche Hauptversammlung 5. September 1941.

Reinholdwerke Staßfurt AG, Bendheim-Kuerbach wieder Dividendenentwurf. Wenn das Ergebnis des Geschäftsjahres 1940 sich besser als in den Vorjahren stellt, so konnte die AG doch auch für dieses Jahr noch keine Dividende ausschütten, sondern mußte den Gewinn wieder zum Ausgleich der Verlustbeiträge aus den Vorjahren verwenden und den darüber hinausgehenden Betrag zur Aufkündigung der erforderlichen Reserve. — Die Erfolgsrechnung weist an Erträgen nach Abzug der Aufwände für Absch.-u. St. Stoffe 313.788 (270.887) RM, aus, woraus nach Verfassungsaufwendungen in Höhe von (abgesehen von 1.138 (1,3) und 0.013) ein Reingewinn von 26.811 (10.332) RM, bleibt, der sich durch den Verlustvortrag aus den Vorjahren und die Nachvergütungen im Vorjahr auf 13.993 RM, vermindert und — wie erwähnt — ausgeschüttet wird. — Die Bilanz weist auf der Aktivseite ein Anlagevermögen von 0.070 (umverändert) und ein Umlaufvermögen von 0.131 (0,117) ab. Im letzteren ist der Reserve mit 0.042 (0,050), Waren- und Forderungen mit 0.033 (0,060). — Die Passivseite weist bei unverändert 76.000 RM, Aktienkapital und Rückstellungen 0,026 (0,010), Verbindlichkeiten 0,085 (0,033), darunter für Vorkosten und Leistungen 0,023 (0,021).

### Durchführung der Gewinnabführung nach § 22 KWVO bei Gemeinschaftsunternehmen der Industrie

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Erlass an die Reichsgruppe Industrie (A-12-2269-41) Mitteilung gemacht (Seite 488) dem von der Reichsgruppe vorgeschlagenen Verfahren bei der Durchführung der Gewinnabführung nach § 22 KWVO bei Gemeinschaftsunternehmen zugeht in mit und entsprechend anordnet: „Gemeinschaftsunternehmen der Industrie arden die Erfindung nach § 22 KWVO selbstständig ab. Die Erfindungen können mit dem Antrag zugestimmt werden, die Werte des Ergebnisses anteilig auf den namentlich und mit Angaben des Prozentfußes der Beteiligung aufgeführten Gesellschaften zu erfassen. Abdruck der Erklärung und des Antrags ist der zuständigen Preisüberwachungsstelle zu übersenden.“ Dieser Antrag kann nur gestellt werden, wenn die Verbundenheit des Unternehmens mit dem Gemeinschaftsunternehmen bereits besteht. Wenn dem Antrag stattgegeben wird, tritt das Gemeinschaftsunternehmen seinen Gesellschaftern den auf sie entfallenden Anteil seines tatsächlichen und seines Rechnungsgewinns mit. Die Gesellschaften rechnen ab dann zu ihrem Nettogewinn und zu ihrem tatsächlichen Gewinn jeweils den anteiligen Gewinn des Gemeinschaftsunternehmens hinzu. Ein Ubergewinn, der sich aus der Gegenüberstellung ergibt, ist von den Gesellschaftern abzuführen.

**KRAFT'S VELVETA**

Die hochfeine Käsezubereitung aus dem Allgäu mit dem ganzen reichen Vollgehalt der Milch



Spiele die die beiden...
Apotheken.
Fußböden
her 219 43
d schrift-
eltdenote
res guten
ergottes-
)
wandten
n herzlichen
der Gelog-
, der Haus-
Kranz- und
n- und Allg-
er Jesuiten-
und Sohn

Stellenanzeigen

Buchbinderei-Arbeiterinnen
sofort gesucht. Mannh. Großdrucker, R 1

Handelslehrer(in)
von größerer Privathandelschule als haupt-
amtlich oder nebenamtlich. Lehrkraft gesucht.
Angebote unter Nr. 198 489 VS an den Verlag

Gaunsergehilfin
in ruh. Haushalt per sofort oder
später gesucht. Mäd. 13, 12, 3. St.
(Wilhelmstraße) (1923 B)

Puhfrau
sofort gesucht für Vermittlung
von 12-14.00 Uhr. (198446 B)
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Mädchen
gerüst. erf. in Küche u. Haushalt.
in Altem. Ehepaar. Eintritt auf
1. September oder später. Fr. 40
Mugula - Anlage 7. Ruf 406 70.

Leitkraftwagenführer
für 1.7.30. - Taxiswagen so-
fort gesucht. (198 435 B)
Philipp Holzmann Str. 65f.
- Zweigstelle Mannheim
Wiederstraße 23.

vertrauenswürdigem Mann
der den Nachdienst als Luftschutzwache
übernimmt. - Kassendientliche Ver-
einigung Deutschlands, Landesstelle
Baden-Oberhein - Mannheim, P 6, 20/21

Sekretärin
(mittl. Reife), bisher Führung der
Personal-Abt., Lohnrechn., Steuern,
Korrespondenz, sucht gleiche o. gleich-
wert. Pos. zum 1. Nov. evtl. früher.
Zuschr. u. Nr. 198710VS a. d. Verh.

Frau sucht Arbeit
gleich welcher Art. von 9 bis 12
und 2 bis 5 Uhr oder 9 bis 3 Uhr.
Zuschreiben unter Nr. 200 B an
den Verlag des Dörfenkreuzbanners

Mietgesuche
Zeilwohnung
2-3 Zimmer mit Küche
in nur gutem Hause gesucht.
Angebot unter Nr. 198 445 B an
den Verlag des Dörfenkreuzbanners.

3-4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, evtl. Heizung in guter
Wohnlage, nicht vorort, von ruh.
Hausbesitzern gesucht. 2-3-Zim-
merwohnung mit Bad evtl. in Taub-
staden unter Nr. 198 1 B an den
Verlag des Dörfenkreuzbanners.

heller Raum
nicht unter 100 qm, sofort zu
mieten gesucht.
Fernsprecher Nr. 255 66.

Immobilien
Suche im Auftrag an der Berg-
straße, Heidelberg, Sororien,
Reichardt (198 337 B)
Landhaus, Villa
auswärtig,
K. Kieker, Zimm. - Karlsruher
Karlstraße 25, Fernsprecher 2990

Dampfziegelei mit Wohn-
raum, Bad, Küche u. Büro nebst
20 Hektar Land mit un-
erschöpflicher Ausdehnung. Jährlich
produziert 2 1/2 Millionen Ziegel,
kann leicht auf doppelten Stand
erhöht werden. direkt a. d. Wohn-
stätte gel. in d. Weltmarkt. sehr
günstig zu verkaufen wegen Ver-
zinsung. Kaufpr. 60 000 RM. Ferner
siehe diese an:
2 Fabriken mit Wohnhäusern
für eine 1000 qm Arbeits-
raum, die auch 500 qm Arbeits-
raum, ist günstig zu verkaufen.
Weiterer dinstand. Durch
Hugo Kupper, Hypothekenge-
schäft Mannheim
Bedenheimer Str. 72, Ruf 42466

Kauf und Verkauf
Stulenbohrmaschine
neuwertig, mit central-ventil be-
wegt. Tisch, Universal-Schraubstock,
Schliffstein, Zuhilfenahme, einfach,
vollständiger Bedienungsanleitung.
Stulenbohrer zu verkaufen.
Preis 198 344 B an den Verlag des Dörfenkreuzbanners

Alten Verkauf - Verkauf
Altenheim für 1947
heimlich und gesund
Altenheim, Mannheim
Reichardtstr. 8 - Ruf: 501 97.

Stelliger Hafenkaff
zu kaufen gesucht. - Ange-
bote mit Preis unter Nr. 87 636 B
an den Verlag des Dörfenkreuzbanners

Puhfrau
für 2-3 Vor- od.
nachmittags in der
Küche gesucht.
Friedrichshof, 24

Mädchen
oder Frau
ledig oder ver-
heiratet, von 8
bis 4 Uhr in ruh.
4-Zimmer-Haus
gesucht. Zu erfors.
Niederstraße 47
2. St. d.

Kraftfahrzeuge

Personen-Kraftwagen
bis zu 1.5 Liter oder Variab-
lung zu kaufen gesucht.
Angebot u. Nr. 97 295 B an
den Verlag des Dörfenkreuzbanners

Auto PKW
ca. 1 1/2 Liter, in gut
erhaltenem Zustand.
zu kaufengesucht
Fernsprecher Nr. 471 77

Tiermarkt

100-200 Junghühner
zu kaufen gesucht. Angeb. an
Landgut Peterhof, Hanhofen
d. Speyer - Ruf 633 Schweigenheim

Offene Stellen
Mädchen
für gew. Haushalt
zu vermieten
Fernsprecher 43809

Saubere Frau
zum Putzen
in der Fabrik
zu vermieten
Friedrichshof Nr. 46

Stellengesuche
Handelshilfs-
Mädchen
für gew. Haushalt
zu vermieten
Fernsprecher 43809

Junge nette
Bedienung
für gew. Haushalt
zu vermieten
Fernsprecher 43809

Welche Ziffern
für gew. Haushalt
zu vermieten
Fernsprecher 43809

Zünftige
Bedienung
für gew. Haushalt
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

2 Zimmer
zu vermieten
Fernsprecher 43809

Zu verkaufen
Kinderwagen
bis zu 100 RM.
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

2 Einnadelfahrräder
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Herrenrad
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Stempelmühle
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

Wichtigste
zu verkaufen
Karlshöhe Mannheim.
Friedrichshof Nr. 15.

MEMPHIS
Die Standardzigarett der Österreichischen
Tabakregie
Austria Zigaretten
MILDE SORTE 4 PL
III SORTE 5 PL
NIL 6 PL

Chaifelongues
2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

2 Bettstellen
Hobelt. - Platte
K. - Kastenwagen
Möbel, Lampen
Anordnungen der MGDAB

BEWAHRTE
MARKENFREIE
REINIGUNGSMITTEL
FÜR DEN WASCHTAG
FÜR DEN HAUSPUTZ
Ominol
Washweiss
Handwasmittel
Reinigungsmittel
Bonafix
Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM



**Immer noch  
stärkster Besuch  
in unserer Erfolgsspegegame!  
Wir spielen weiter!**

**3. Woche!**  
Die betäubende Filmpopette  
**Frau Luna**  
mit Lizzi Waldmüller - Fita Benkhoff - Theo Lingas - Paul Kemp - Georg Alexander - Karl Schönbrück  
DIE NEUE WOCHENSCHAU  
Beginn: 2.50 3.00 7.45 Uhr  
ALHAMBRA Jugendliche nicht zugel.

**2. Woche!**  
Der große Varieté-Film  
**La Jana in Truxa**  
Hannes Stelzer - Rudi Godden - Hans Schnör - Peter Eisehitz - Fr. Förbringer - Geschw. Hüpfer  
DIE NEUE WOCHENSCHAU  
Beginn: 3.00 5.25 7.45 Uhr  
SCHAUBURG Jugendliche nicht zugel.

**2 Filme,  
die alle begeistern!**

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13  
Wir verlängern  
Heute Freitag letztmal!  
Der große Lachefolg  
**Henny Porten**  
Gebraut Richter - Elise Elster - Berth. Ebbke - Edward von Winterstein  
100%ig  
**KRACH**  
im Hinterhaus  
NEUESTE WOCHENSCHAU  
3.00 5.05 7.45 - Hotl.: 3.40 6.00 8.30  
Jugend nicht zugelassen!

**FRIEDMANN**  
SEUMER  
FERNSPR. 27100/61  
MANNHEIM

Erstaufführung  
**Sehnsucht**  
mit den 3 berühmten span. Künstlern  
Estrellita Castro - Robert Rey - Maguel Ugerio  
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU  
Der Film läuft in deutscher Sprache  
Jugd. nicht zugel.

**Detektiv-MENG**  
Mannheim, D.S.G.

Kleidung  
Wäsche  
Betten  
Textilwaren  
Hug & Co.  
K 1, 5b  
Haus Scheuerg-Klo

**ZENTRAL**  
MANNHEIM-WALDHOF  
Freitag bis Montag  
Wochent.: 6.25 8.25 - Sonnt.: 4.15 6.20 8.25  
**Hans Aibers**  
als Kapitän eines Waffentransport-Dampfers ein Teufelskerl und Draufgänger in dem sensationellen Ufa-Film:  
**Unter heißem Himmel**  
mit: René Deltgen - Arbert Wöcher  
Jugendverbot!  
NEUESTE WOCHENSCHAU  
Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung:  
**Der Kampf mit dem Drachen**

**Tanz-Kurs HELM**  
Beginn: 29. Aug. und 2. September  
M 2, 15b - Ruf 269 17

**Tanzschule Lamade**  
A 2, 3 u. B 4, 8 Fernsprecher 21705  
Tanzkurse beginnen 4. Sept., 20 Uhr  
Einzelstunden jederzeit. Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

**Tanzschule Stüdebeek**  
N 7, 8 Fernruf 25006  
Gast. Anordnungen für unsere Spezialkurse anbelohn. Einzelunterricht jederzeit!

Vom 25. August bis einschließl.  
2. September 1941 bleibt mein  
**Herren-Salon**  
geschlossen.  
**Fr. Beringer**  
Damen- und Herrensalon - Mannheim,  
Langerötterstraße 72 - Fernruf 501 86

**Kartoffel-Versorgung**  
Der Abschnitt N 25 der roten Nährmittelfarten, soweit diese den Ausdruck „Stadt. Ernährungsamt Mannheim“ tragen, wird zum Bezug von 1 Pfund Kartoffeln aufgerufen.  
Die Abschnitte N 26 und N 28 der genannten Karten, soweit sie noch nicht beliefert sind, gelten auch weiterhin zum Bezug von 1 Pfund Kartoffeln. Auf blaue Nährmittelfarten und auf Nährmittelfarten anderer Ernährungsämter dürfen Kartoffeln nicht abgegeben werden. Die Kleinverleiher müssen die ausgerufenen Abschnitte bei der Abgabe von Kartoffeln durch Stempelaufruf entwertet. Eine Abtrennung ist nicht notwendig.  
Für Umlauber usw. geben wir Berechtigungscheine aus, die ebenfalls zum Bezug von je 1 Pfund Kartoffeln gültig sind. Diese Berechtigungscheine sind bei der Abgabe von Kartoffeln durch den Kleinverleiher einzuziehen und dem Kartoffelgroßhändler abzuliefern.  
Diese Anordnung wird auf Grund des § 3 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 erlassen; Zuwiderhandlungen dagegen sind strafbar.  
Mannheim, den 21. August 1941.  
**Städt. Ernährungsamt Mannheim**

Ein Heldenlied  
zum Ruhme unserer glorreichen Stukaflieger!



Ein gewaltiger neuer Ufa-Film mit  
**Carl Raddatz - Hannes Stelzer - Ernst von Klipstein - Albert Hehn - Herbert Wilk - O. E. Hasse - K. John - E. Knott - M. v. Dittmar**  
Spielleitung: Karl Ritter  
Musik: Herbert Windt

Die Dramatik ungewöhnlicher Geschehnisse und die gebändigte Kraft kämpferischer Menschen geben diesem Film seine mitreißende Wucht und seine abenteuerliche Atmosphäre!

Dieses Filmwerk wurde mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet!  
Vorher: NEUESTE WOCHENSCHAU  
Erstaufführung heute! 2.45 5.15 7.45  
Für Jugendliche zugelassen!

**UFA-PALAST**  
Kommenden Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm und neuester WOCHENSCHAU

Wiedersehen mit vielbejubelten Film-Lieblingen  
Eine bunte Folge schillerster Szenen aus vielen Filmen  
mit **Adèle Sandrock** **Renate Müller** **La Jana** **R. A. Roberts** **Rudi Godden** und **Fita Benkhoff** **Hilde Hildebrand** **Zarah Leander** **Mady Rahl** **Lizzi Waldmüller** **Hans Albers** **Willy Forst** **Gustav Gründgens** **Jupp Huszars**

**Wie erinnern uns gern**  
Das Tobis-Magazin von Malbran im Vorprogramm!  
Die neueste Wochenschau! Allerlei aus aller Welt und der Olympia-Kulturfilm „Nächstes Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde“!  
**2. Wiedernolun** des großen Erfolges wegen  
**SONNTAG** vorm. 11 Uhr  
**ALHAMBRA** P 7, 23  
Jugendliche nicht zugelassen!

**Tanzschule Pfirrmann**  
L 4, 4 (Boothovensaal)  
Wohnung: Heinrich-Lanz-Straße 25-25  
Anmeldungen erbeten

**Personen-Dampfer Nibelung**  
fährt Sonntag, Sonntag u. Mittwoch nach Worms und zurück. Abfahrt 15.00 Uhr oberhalb der Friedrichsbrücke (Neckar). Rückf. ab Worms 18.15 Uhr. Fahrpreis 1 RM. Hin u. Mittwoch. Samstag und Sonntag. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Auskunft bei:  
Joh. Berbas, Personen-Schiffahrt  
Worms am Rhein 47, Fernruf 3407

**Was spielen die VORORTE**

**Waldhof Zentral-Theater**  
Freitag - Montag  
**Unter heißem Himmel**  
Jugendverbot  
Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung:  
**Der Kampf mit dem Drachen**  
Wo.: 6.25 8.25  
So.: 4.15 6.20 8.25

**Feudenheim Neues Theater**  
Freitag - Montag  
Hauptstraße 2  
**Männerwirtschaft**  
Werktags 8 Uhr  
Sonntag 6.00 8.00

**Käfertal Olymp-Lichtspiele**  
Tägl. bis Montag  
**Der Weg ins Freie**  
den Ufa-Spitzen-Film mit Zarah Leander und Hans Stüwe  
Dienst. bis Do.  
**Der 7. Junge** (Liebesroman) H. Finkenwaller Hans Holt

**Rheinau Romy-Lichtspiele**  
Freitag - Montag  
**Herzensfreund - Herzensleid**  
Montag - Samstag 7.8 Uhr, Sonntag 7.8 und 9.8 Uhr  
Dienst. bis Donnerstag  
**Salon-Piraten**

**Edingen Alhambra-Lichtspiele**  
Willy Birgel  
... reitet iür Deutschland  
Sonnt. 7.3 Uhr  
Jugendvorstellung mit Hauptfilm

**Heddosheim Lichtspiele**  
Samstag und Sonntag  
Heinz Rühmann mit Herta Feller  
Hauptrolle gleich ich  
Beginn: Wo. 8.00  
So. 7.6 u. 9.8 Uhr  
Sonntag: Jugendvorstellung: **Die weiße Schwadron**

**Grüne Haare** besetzt!  
Sicher wirkungsvoll  
**ORFA** HAARFARBE  
WIEDERHERSTELLER  
Mannheim: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Seifenhaus am Markt, O 2, 3-4; Drogerie Adolf Michels, Marktplatz, O 2, 3; Central-Drog. Bopp, P 1, 6

**CAPITOL**  
Heute  
Paul Kemp  
Hilde Hildebrand  
Georg Alexander  
Hilde Schneider  
in dem köstl. Ufa-Lustspiel  
**Der Kleinstadtpoet**  
Eine humorvolle Fahrt, eine fidele Reise in die „gute alte Zeit“!  
Neueste Wochenschau  
3.35 5.40 7.45  
Jugendliche zugelassen!  
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
Heute  
Hanni Klotz  
Hannes Stelzer  
Charlotte Daurert  
H. Henschelwäcker  
in dem abenteuerlichen, dramatischen Bavaria-Film  
**Venus vor Gericht**  
Ein fesselnder und spannender Film!  
Die neueste Wochenschau  
5.00 7.00 9.20  
Jugend nicht zugelassen!  
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

**UNION-THEATER**  
Mannheim-Feudenheim  
Freitag bis einschließlich Montag  
**Vereätee am Nil**  
Wo.: 7.45 - So.: 5.00 5.15 7.45  
Jugend nicht zugelassen!  
Sonntagvormittag 10.45 Uhr:  
Wochenschau - Sondervorstellung

**Geldverkehr**  
**Darlehen an Beamte u. Angestellte**  
**Hypotheken**  
an l. evtl. auch II. Stelle  
zu günstigen Bedingungen durch  
**Peter Kohl, Finanz errensbüro**  
Seckenheimer Str. 10, Ruf 402 39

**Warum Krieg mit Stalin?**  
Der erste zusammenfassende Bericht über die Zersetzungsarbeit und das politische Falschspiel der Sowjetunion seit 1939, das zum gegenwärtigen Ostkrieg führte.  
Aus dem Inhalt:  
Die weltpolitischen Absichten der Sowjetunion / Bolschewistische Zersetzungsarbeit in Europa seit 1939 / Jüdische Feinde des Reiches in Sowjetland / Diplomatische Falschspiele Moskau / Die Juden in der Sowjetunion / Die bolschewistische Wirtschaft - Hunger im reichsten Land der Welt / Die durchbare Lage des Arbeiters in der Sowjetunion - der bolschewistische Klassenstaat / Der Untergang der Bauern - Niedergang der Landwirtschaft / Unter dem Joch der Unternehmenseu.  
128 Seiten mit 43 Abbild. in Tiedruck  
Preis kartoniert RM 1,-  
**Völkische Buchhandlung**  
Mannheim, P 4, 12 (z. d. Planke)  
Fernruf 354 21

Wahnw  
(Drahtberic

Das große  
sich einem Hö  
englischen No  
am Freitag  
über die Laq  
Tag des dritte  
sicht, wie der  
in seiner Inap  
errungenen g  
len konnte, die  
ner Verbände  
kurzlebige M  
Reuort, man  
ist aufammen  
mer in Lo  
radikales Geg  
tionsminist  
jeht sehr pess  
eintrifft, sager  
wartet und vo  
Die Initiati  
in der Hand d  
fann nur rate  
len. Er liebt, d  
und No 9 0  
in seine Fro  
und malt sich  
gen das haben  
haber der Süh  
Nachrichtendien  
Hammerung z  
Vorteile am T  
sowjetischer S  
des Dnjepr, b  
rechte Ufer des  
schen Truppen  
Ein Uebergan  
also weniger  
den verumpft  
Hüfles der F  
entgegen den  
noch den Ueb  
hat der Dnjepr  
bei Oberion g  
Sowjets möge  
die deutschen  
nis sein wird.  
Feldjüges hat  
den deutschen  
aufsubalten de  
Truppen bei  
Seite des Dnje  
Am Unterlan  
von Industrief  
Sowjet-Union  
bis 1936 Refate  
500 000 Einwo  
Stadt wurde  
Produktion au  
jeugt. Sapor  
Dnjeprprovst  
Bedeutung nur  
die jeht unmi  
balt sich die  
men, die durch  
der einen, die  
der anderen S  
Aluminium-T  
hier konzentrie  
hätten, die in  
schem Strom  
liefert das  
1930/32 errichte  
der Sowjets.  
nördlich von Z  
binnen und G  
Leitung. Die  
Produktionsflä  
für die W  
Der dadurch  
Verlust entlieh  
Borofschil  
Korben, hat d  
Verteidigung  
aufgerufen. G  
simismus, doch  
von der Grober  
meint Cyril S  
von Peterbur  
dung Peterbur  
leicht, zu sage  
würde, der Be  
Stadt oder die  
linie zwischen  
gleich die Tren  
lows von dem  
schenfo (Oberb